

Heute, „Haus Hof Garten“ * „Jede Woche Mastk“

Morgen-Ausgabe

Interessen- und Abkommens-Verhandlungen in Groß-Berlin...



Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

Nr. 360 Ausgabe für Berlin

54. Jahrgang Sonnabend, 1. August 1925

Das Elend der polnischen Optanten.

Von ihren Landsleuten verlassen. Schwere Anklagen der polnischen Optanten gegen den Westmarkenverein.

Wann unserem Korrespondenten) A. Warshaw, 30. Juli. In jahrelanger mühsamer Arbeit hat die Deutsche in den ehemals preussischen Teilgebieten Polens aus wüsten Gegenden ein hohes Kulturland geschaffen...

Staatsrat wies, daß dies sein letztes Gut und Gut sei. „In Deutschland bin ich ein reicher Mann gewesen. Was ich aus euren Verprechungen geworden, daß mir als Optant in Polen Arbeit und Wohnung sofort zugeteilt würde? Ihr Vorhaben des Westmarkenvereins müßt einmal erst nach Deutschland gehen und dort lernen, was man organisiert, wie man Rückwärtiger behandeln muß! Wir aber verkommen hier ganz!“

Die deutsche Regierung zeigte bis zuletzt das größte Entgegenkommen in dieser Frage an die Deutschen und Polen in gleichem Maße stark interessiert waren. Die Westmärker wollten aber von dem deutschen Entgegenkommen nichts wissen...

Die Ausweisung der deutschen Optanten.

Bereits 7000 Deutsche in Schneidemühl. Die Rückwanderung der deutschen Optanten aus Polen hat bereits stark eingesetzt. Von den 20 000 Deutschen, die Polen bis zum 1. August verlassen haben müssen, sind 7000 bereits über die Grenze gegangen...

Man berief der Westmarkenverband nach Polen eine große „Protestversammlung“ gegen die deutsche „Lüge“. Es waren aber im ganzen nur 200 Leute erschienen: der Hauptgrund war — der Landbesitz bester Zeit während — zu Hause geblieben. Inoffiziell durch den Saal. Es hätte nichts, daß der Geistliche Probandant und ein Herr Audiot mit engem Vorstand des Westmarkenvereins der Verammlung mit „Ankündigungen“ kamen und die Schuld auf den Staat abzuführen trachteten...

Die preussische Staatsregierung hat alle Anordnungen getroffen, um den deutschen Optanten umfangreiche Unterkunfts-möglichkeiten zu schaffen. Sämtliche freien Räumlichkeiten sind in Schneidemühl zur Verfügung gestellt worden. Desgleichen ein besonderes Lager. Ferner ist Anweisung gegeben, daß die Einmünderer möglichst sofort auf die verschiedenen preussischen Regierungsbezirke verteilt werden...

Ein Erfolg Abd-el-Krims.

Quelle früh war bereits gemeldet worden, daß der französische Militärposten von Rim-bu-Wiffa stark belagert und angegriffen wurde. Heute Abend teilt die Nachricht in Paris ein, daß sich trotz aller Anstrengungen und trotz einer Entschärfung unter dem Namen der Militärposten ein Erfolg hat halten können. Gestern Abend hat Abd-el-Krim die Belagerung der Posten von den Belagerten gestoppt. Die Belagerung wird sich in den nächsten Tagen mit Granaten, aber die tapferste Gegenwehr hat nicht haben können. Nur wenige Mann konnten sich retten. Eine kleine Abteilung von 15 Mann unter Führung eines eingeborenen Sergeanten, gelangte heute nachts französischen Militärposten zurück an und erholte sich in den nächsten Tagen eines Militärschiffes nach Sirta hat retten können. Diese Abteilung hat jedoch bis jetzt ihr Ziel noch nicht erreicht. Die Meldung von der Lebergabe des Militärpostens in Sirta wird heute Abend offiziell bestätigt. Ein amtliches Communiqué besagt, daß infolge der Explosion eines Munitionsdépôts die Werkschmiedeanlagen des Postens vollständig zerstört worden seien.

Die beiden Obererschleien.

Aufwärtsentwicklung haben — Rückentwicklung drüben.

Durch die Genfer Entscheidung ist das obererschleische Kohlen- und Industriegebiet brutal getrennt worden. Von dem rauchgeschwärmten Dreieck, dessen Basis die beiden Städte Gleiwitz und Myslowitz und dessen Spitze Zarnowitz bilden, ist nur ein Drittel bei Deutschland verblieben. Zwei Drittel sind an Polen gefallen. Diese Grenzziehung liegt nunmehr bereits drei Jahre zurück. Ganz von selbst entfiel die Frage, wie sich nach dieser schmerzlichen Operation die Entwicklung vollziehen und welche weiteren Ausflüsse sie hat. Gemeinsam ist beiden Teilen dies: Während des Krieges ist hier, vor allem für die Waffenproduktion aller Art, Kaubau getrieben worden. Kaubau an Rohstoffen, an verarbeiteten Material und an Menschen. Aber während die westdeutsche Schwerindustrie gleich danach, insbesondere während der Inflationszeit, in der Lage war, Reparaturen vorzunehmen, ihre Betriebe zu ergänzen, zu modernisieren und zu erweitern, stagnierten die obererschleischen Anlagen unter dem Druck der französischen Besatzung. Kein Unternehmer konnte auf weitere Ekt planen. Denn niemand wollte, welches schließlich das Schicksal des Landes sein würde. Dazu kamen, abgesehen von den ersten revolutionären Jahren, nicht weniger als drei polnische Aufstände, und als gut liegt der Wärfenbund sein Urteil gefällt hatte, fand man zunächst vor einem unentwärtbaren industriellen Problem. Die Grenze, die jetzt gezogen wurde, brachte keine reinliche Scheidung. Ohne Rücksicht auf die vorhandenen Zusammenhänge zerfiel sie die hinüber- und herüberführenden Fäden der einzelnen Unternehmungen, trennte die Haupt- von den Nebenanlagen und schuf ein wirtschaftliches Chaos, das jahrelange mühsame Auseinandersetzungen zur Folge haben mußte. Es war, als ob man die flammenden Zündfäden gelassen hätte und ihnen nun zumute, jeder für sich einen Eigenleben zu führen.

Table with 4 columns: Year, Polish Coal Production (Mill. Tons), German Coal Production (Mill. Tons), Total Coal Production (Mill. Tons). Rows for 1922, 1923, 1924, 1925.

Der Rückgang der Kohlenförderung besitzerte sich demnach, in runden Zahlen ausgedrückt, in Polnisch-Oberschleien auf 4 Millionen Tonnen pro Jahr, während in Deutsch-Oberschleien um 2,6 Millionen Tonnen pro Jahr zunahm. Dabei sind die letzten Wochen, die der polnisch-oberschleischen Industrie durch den Fortfall des polnischen Kohlen-Esportkontingents eine schwere Produktions- und Absatzkrise gebracht haben, noch nicht eingerechnet. Die Förderungsdifferenz wird also in den nächsten Zeit zumunsten des polnischen Reiches relativ noch viel größer werden. Dasselbe läßt sich bei der Kohlenproduktion feststellen. Wiederum ein paar Zahlen als Beleg dafür:

Table with 4 columns: Year, Polish Coal Production (Mill. Tons), German Coal Production (Mill. Tons), Total Coal Production (Mill. Tons). Rows for 1922, 1923, 1924, 1925.

Rückgang in Polnisch-Oberschleien also um acht Prozent. Zunahme in Deutsch-Oberschleien um fast neun Prozent. Auch hier hat sich in den letzten Wochen das Bild aus denselben Gründen noch wesentlich ungünstiger für den polnischen Bezirk gestaltet. Wir haben bereits in einem früheren Aufsatz hervorgehoben, daß, wenn der technisch zurückgebliebenen deutsch-